

Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 19.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 4. November 1898.

Nummer 9.

Wochenübersicht.

Ausland.

Deutschland.

Die amtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland sind in letzter Zeit getrübt worden. Diese Tatsache, obwohl sie von den Regierungsorganen für unwahr erklärt wird, wurde von einer hochstehenden Persönlichkeit erlangt, und der schlagendste Beweis für die Richtigkeit der Angabe ist der Umstand, daß der russische Minister des Auswärtigen, Graf Murawiew, seinen Paris und Wien besucht hat, während er Berlin links liegen ließ. Den deutschen Zeitungen ist dies aufgefallen und sie haben über die Unterlassung ihre Bemerkungen gemacht. Eine andere bezeichnende Tatsache ist der fast ausgeprochen feindliche Ton der gesammelten russischen Presse, in welcher die Annäherung zwischen Deutschland und England als ein geheimes Complot gegen Rußland geschildert wird, über das letzteres mit vollem Rechte gereizt sei angesichts seines freundschaftlichen Verhaltens gegen Deutschland in China bei den kürzlichen Tarifunterhandlungen. Ueberdies wird Kaiser Wilhelm's Reise nach dem Orient als ein unerschämter Versuch gekennzeichnet, Rußlands Einfluß in der Türkei und die Stellung der orthodoxen Kirche in Palästina zu untergraben. Die russische Geistlichkeit fürchtet deutsch-protestantische Herrschaft in Jerusalem, wo die orthodoxen Pilger zehnmal zahlreicher sind, als diejenigen aller anderen Glaubensgenossen zusammengenommen. Es heißt, Rußland sei, um dem englisch-deutschen Uebereinkommen entgegenzuarbeiten, zu einem engeren Einverständnis mit Oesterreich gekommen, monach diese beiden Länder nebst Frankreich gemeinschaftlich den wachsenden Einfluß Deutschlands im Orient bekämpfen und in keinem Falle Abtretungen türkischen Gebietes an Deutschland gestatten wollen. Die Mehrzahl der deutschen Zeitungen geben der Ansicht Ausdruck, Kaiser Wilhelm's Reise werde wenig greifbaren Nutzen abwerfen, wohl aber ein gut theil Eiferstich von Seiten der interessirten Mächte erzeugen, die sich nach Kräfte bemühen werden, alle etwaigen deutschen Projekte zu nichte zu machen.

Die deutschen Wähler haben sich ebenfalls lustig über den Kaiser und seinen neuen Kreuzzug, und in mehreren Fällen haben die betreffenden Artikel zu Angriffen auf Majestätbeleidigung geführt. So wurde die letzte Nummer des „Simplicissimus“ von der Polizei konfisziert, weil sie ein Gedicht, „Im heiligen Lande“ betitelt, enthielt, in welchem Palästina in spöttischer Weise beglückwünscht wird, weil es so erlauchte Besucher empfangen. Auch heißt es in dem Gedicht, Golgatha könne sich hinstor rühmen, nicht nur die letzten Worte vom Kreuze, sondern auch die ersten vom Kaiser Wilhelm gehört zu haben.

Die deutschen Zeitungskorrespondenten in der Begleitung des Kaisers haben sich in lobendster Weise über die wahrhaft großartige Gastfreundschaft des türkischen Sultans ausgesprochen. Bei den Tärken indeß hat dieselbe eine starke Unzufriedenheit erregt. An den Moscheen und in den Straßen Stambuls waren nämlich Plakate angeschlagen, in denen über die riesigen an den deutschen Kaiser verwandten Summen geschimpft und gefagt wird, all das Geld sei aus den Taschen der Moslems gekommen.

Die Krisis in Frankreich wird in Deutschland mit größter Spannung verfolgt. In der Fashoda-Frage stehen die deutsche Regierung sowie die deutschen Zeitungen entschieden auf Seiten Englands, da britische Herrschaft über den Sudan in jeder Beziehung besser für deutsche Interessen gehalten wird, besonders vom kommerziellen Standpunkte aus.

Das deutsche Auswärtige Amt und der Reichsfanzler, Fürst Hohenlohe, haben mehrere Zuschriften von deutschen Handelskammern, unter anderen der von Köln, erhalten, in denen auf diesen Umstand aufmerksam gemacht und dringend befürwortet wird, daß Deutschland England unterstütze.

Die Festnachrichten aus Wien haben in Berlin beträchtlichen Schrecken verursacht, so daß die Regierung es für notwendig hielt, zur Beschwichtigung der Aufregung der Bevölkerung bekannt zu machen, daß keine Verjüngung, ähnlich denjenigen welche zum Ausbruch der Pest in Wien führten, in den Berliner Laboratorien gefastet gewesen seien. Man weiß jedoch, daß trotz dieser Antändigung gefährliche Versuche an einer Anzahl Universitäten gemacht worden sind und noch gemacht werden, und private Forschungen nach Keimen der asiatischen Cholera in den Privatlaboratorien von

Forschern wie Professor Virchow, Leyden, Koch und anderen angestellt werden. Die Könliche Zeitung fordert die Regierung dringend auf, Maßregeln zur Verhinderung von Ansteckung zu treffen, indem sie eine amtliche Erlaubnis für solche Experimente verlangt, die überdies auf speziell isolirte Gebäude beschränkt sein soll.

Am Sonnabend beging König Albert von Sachsen sein 25jähriges Regierungsjubiläum, bei welcher Gelegenheit fast alle Blätter des Reiches sehr sympathische Artikel publizirten, die in dem Wunsch gipfelten, daß der greise Kaiserkönig dem Kaiser wie dem Reich noch lange erhalten bleibe.

In Stuttgart hat unter herzlicher Antheilnahme des ganzen württembergischen Volkes die Hochzeit der Prinzessin Pauline mit dem Erbprinzen Friedrich zu Wied stattgefunden.

Frankreich.

Die Sitzungen der Friedenscommissäre, welche durch die drohende Krankheit des Vorsitzenden der spanischen Kommission, des Senor Rios, beinahe abgebrochen hätten werden müssen, sind wieder aufgenommen worden, aber etwas Genaueres über das Resultat weiß man immer noch nicht. Da werden wir uns wohl gebulden müssen, bis die Herrschaften sich geeinigt haben.

Die französischen Zeitungen behaupten, daß der Kaiser Wilhelm während seines Besuches in Konstantinopel folgende Bemerkungen gemacht hat: „Die Franzosen sind ein sonderbares Volk; wenn man sie einzeln sieht, sind sie nett, aber als Masse unerträglich. Sie wollen uns nicht verstehen. Wenn wir Verbündete wären, würden wir die Welt beherrschen, und ich werde nicht ruhen, bis ich ihnen meine Freundschaft aufgezwungen habe.“

Der Kassationshof hat beschloffen, eine Revision des Dreyfus-Falles zu bewilligen und wird eine neue Untersuchung vornehmen. Das Gericht weigerte sich aber, die Freilassung Dreyfus' anzuordnen. Die Entscheidung des Kassationshofes hat keine öffentliche Aufregung hervorgerufen und es herrscht vollkommene Ruhe auf den Straßen.

Die französische Presse fängt an, betreffs Fashoda's einen weit verächtlicheren Geist zur Schau zu tragen, augenscheinlich zu dem Zwecke, um das Publikum auf die Abberufung der Marchand'schen Expedition vorzubereiten.

Großbritannien.

Der General Lord Kitchener ist seit seiner Rückkehr nach England mit Einladungen überschüttet worden; er wird aber einweilen der Ruhe pflegen. Von zwei englischen Verlagsfirmen ist er aufgefordert worden, ein Buch zu schreiben, und ein amerikanischer Agent hat sogar versucht, ihn zu einer Vorlesungstour durch die Vereinigten Staaten zu überreden. Der General hat aber alle diese Vorschläge abgewiesen.

Die Ankunft des Majors Marchand in Khartoum auf seinem Wege nach Cairo mit dem Theile seines Berichtes, der noch nicht fertiggestellt war, als Capitän Baratier Fashoda verließ, wird in London als ein Riß in den den englisch-französischen Beziehungen überhängenden Wolken betrachtet, denn trotz der halbamtlichen Ablehnung in Paris, daß Besuche an den Major geschickt wurden, nach Cairo zu gehen, glaubt man vollaus, daß der französische Offizier nicht nach Kairo unterwegs sein würde, wenn er nicht von seiner Regierung einen diesbezüglichen Wink bekommen hätte. Die französische Regierung nämlich denkt, daß der Weggang des Majors von Fashoda der Situation das Verlebende nehmen und zu gleicher Zeit Frankreich für die eventuelle Zurückziehung der ganzen Expedition vorbereiten wird, die jetzt aus sieben Offizieren und 120 Mann besteht. Die britische Anschauung dieses neuesten Schachzuges ist, daß Lord Salisbury und seine Minister entzückt darüber sind, dem Major Marchand die Reise ermöglichen können. Sie werden ihn jedoch schwerlich anders zurücksenden wollen, als in der Eigenschaft eines Gastes oder wissenschaftlichen Forschers.

Palästina.

Am Samstag beging das deutsche Kaiserpaar seinen Einzug in der geheiligten Stadt Jerusalem. Zahlreiche Triumphbögen waren errichtet, durch welche die Majestäten hindurchzuführen, alle Häuser waren mit Fahnen und Laubgewinden geschmückt und die stetig anschwellenden Zuschauermassen gaben auf jede erkennliche Weise ihrer Freude und Begeisterung Ausdruck. Der formelle Eintritt in die Stadt durch das Jazathor wurde durch Kanonendonner von der Citadelle angekündigt, wo die türkische Militärmusik das „Heil Dir im Siegerkranz“ spielte. Vom Thum Davids an schritt das hohe

Paar zu Fuß unter betäubenden Hochrufen nach der Kirche des h. Grabes, wo ihnen von der katholischen, griechischen und armenischen Geistlichkeit Adressen überreicht wurden, in denen die Frömmigkeit des Kaisers gepriesen wird. Der Kaiser hat seitdem den Patriarchen Dresdensauszeichnungen verliehen. Von der Kirche des h. Grabes begab sich das Kaiserpaar nach der deutschen evangelischen Kirche, wo der Pfarrer ebenfalls eine Adresse überreichte.

Am Sonntag wohnte das Kaiserpaar dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Bethlehem bei und besuchte später die auf der Geburtsstätte des Heilandes errichtete Kirche.

Das deutsche Kaiserpaar wird seinen Besuch im heiligen Lande abfüren, wegen den drohenden politischen Vermittlungen in Europa. Die Reise nach Jericho ist aufgegeben worden und man glaubt auch, daß die Majestäten nicht nach Syrien gehen werden.

China.

Es scheint, daß die europäischen Einwohner von Peking in einem Zustand der Sorge darüber schweben, daß starke Abtheilungen chinesischer Truppen nach jener Stadt gezogen sind, die ein Gegenwärtig gegen die dort kürzlich angekommenen Wachen für die fremden Gesandtschaften bilden sollen. Die Kaiserin-Wittve von China scheint vollaus die Wichtigkeit, eine modern organisirte Armee und Flotte zu haben, einzusehen und dem Tsung-Ti-Yamen mitgetheilt zu haben, daß dringende Reformen nötig sind und daß fortschrittliche Maßregeln in anderen Departements unthunlich sind, so lange die Regierung nicht durch eine mächtige Armee und Flotte gedeckt ist.

Inland.

Wahrscheinlich werden außer dem Hilfskreuzer „Buffalo“ noch zwei Kriegsschiffe zur Verstärkung des asiatischen Geschwaders abgeschickt werden. Das Kanonenboot „Helena“ hat bereits den Befehl erhalten, sich auf eine lange Reise durch den Suez-Kanal nach dem fernen Osten vorzubereiten und soll so bald als möglich in See gehen. Admiral Dewey hat dem Flottendepartement die Nothwendigkeit vorgeschickt, eine große Anzahl von fliegenden Kanonenbooten zur Verfügung zu haben. Außer diesen Kanonenbooten wird das Flottendepartement innerhalb der nächsten Monate auch noch einen Hilfskreuzer nach den Philippinen schicken müssen, um neue Leute zur Ablösung derjenigen, deren Dienstzeit abgelaufen ist, nach der asiatischen Station zu bringen. Wie es heißt, wird auch der Kreuzer „Brooklyn“ mit Munition und Vorräthen für Dewey's Flotte durch den Suezkanal die Reise nach Manila antreten.

Oberst George G. Baring jr. ist am Samstag in seiner Wohnung in New York, wo er seit seiner vergangenen Dienstadt mit dem „Yucatan“ aus Havanna erfolglos rückkehr, krank darnieder gelegen, im Alter von 67 Jahren an gelben Fieber gestorben. Dr. Blauvelt, welcher Col. Baring in seiner Krankheit behandelt hatte, wurde um ein Uhr am genannten Morgen zu seinem Patienten gerufen. Der Arzt that alles, was in seinen Kräften stand, für den Kranken, allein derselbe gab 18 Uhr seinen Geist auf. Fünf Minuten später wurde der Präsident des Gesundheitsrathes, Murphy, von dem Tode des Obersten in Kenntniß gesetzt und der Sanitätsdirektor, Dr. Roberts, erhielt den Auftrag, die Leiche auf der Stelle in einen luftdicht verschlossenen Sarg zu legen. Außerdem wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ausbreitung der Seuche zu verhindern. Oberst Baring war als Spezialcommissär nach Havanna geschickt worden, um sich über die genaueren Gesundheitsverhältnisse daselbst zu unterrichten und sich seine Ansicht über die beste Methode, die Sanitätsverhältnisse der Stadt zu bessern, zu bilden. Baring war unter Mayor Strong Straßencommissär von New York und wegen dem guten und reinlichen Zustand der Straßen während seiner Dienstzeit eine Berühmtheit geworden.

Die Trans-Mississippi Ausstellung in Omaha kam Montag um Mitternacht nach fünfmonatlichem Bestehen mit einer glänzenden Feier zum Abschluß. Die Anzahl der Besucher an genanntem Tage wird auf 75,000 geschätzt. Es war Omaha's Tag und ganz Omaha war deshalb nach dem Ausstellungsplatz gedrängt. Die Gesamtzahl der Besucher beläuft sich auf über 2,600,000. Die Ausstellung war vom finanziellen Standpunkte aus ein Erfolg, denn die Summe von etwas mehr als \$400,000 ist zur Vertheilung an die Actionäre disponibel. Die Einnahmen beliefen sich auf etwas

Spaßen mit Medicinen



von unbekannter Stärke oder Qualität hat gewöhnlich unglückliche Wirkungen im Gefolge.

Nur reine Drogen

sollten gebraucht werden ohne Rücksicht darauf, wie unbedeutend das Leiden ist, dann wird die Kur sicher sein und bedeutend schneller als wo Verfälschungen sind. Alle Drogen und Medicinen die von uns verkauft werden, sind von absoluter Reinheit, frisch und von der richtigen Stärke. Wenn gebraucht wie angegeben oder verdirben, ist das Ergebnis zufriedenstellend. Unsere Preise sind nicht hoch, trotzdem die Qualität unserer Waaren eine vorzügliche ist.

Dr. Boyden's Apotheke,

H. A. BAUMANN,
Geschäftsführer,
Grand Island, - Nebraska.

weniger als 2 Millionen Dollars und die Ausgaben über \$1,500,000.

Das Oberbundesgericht hat in einer Entscheidung die Verfassungsmäßigkeit des Theiles der Steuererhebung von New York aufrecht erhalten. Der Staat New York hat nämlich eine Steuer auf auswärtige Corporationen gelegt, die Geschäfte im Staat betreiben. Die Klage war gegen James A. Roberts, Comptroller des Staates New York eingeleitet worden, um einen Testfall zu schaffen und eine Einschätzung des Capitals einer großen weltlichen Droguenfirma, die ein Zweiggeschäft in New York hatte, aufzuheben. Die untere Instanz hielt die Gültigkeit des Gesetzes aufrecht und das Obergericht hat jetzt diese Entscheidung bestätigt.

Die Civildienstreform-Liga hat an den Präsidenten einen Brief gerichtet, in welchem sie die Hoffnung ausdrückt, daß der Präsident nicht, wie durch die Presse gemeldet, eine Anzahl Regierungsämter der Wirkung des Civildienstgesetzes entziehen werde.

Arsenik gegen Krebs.

Es wurde vor einiger Zeit mitgetheilt, daß zwei Aerzte in Prag, Dr. Truncel und Dr. Gerny ein Verfahren zur Behandlung von Krebs durch Arsenik aufgefunden hätten. Nämlich erfahren die „Allgemeinen Wissenschaftlichen Berichte“ durch direkte Mittheilung von einem Falle, in dem an einem Deutschen eine Heilung von Krebs durch dieses Verfahren gelungen ist. Bei der Schwere der Krebsdiagnose werden voraussichtlich auch diesem Falle, der demnächst eine eingehendere Behandlung in den Fachzeitschriften erhalten wird, noch Zweifel entgegengebracht werden. Es haben aber mehrere tüchtige Spezialärzte übereinstimmend festgestellt, daß der Kranke vor der Behandlung wirklich Krebs hatte und daß nach der Behandlung alle Zeichen dieser Krankheit verschwunden waren.

Die Behandlung besteht in der Anwendung einer Lösung aus 75 Prozent Wasser, 5 Proz. Arsenik und 20 Proz. Alkohol, wenigstens wurde diese Zusammensetzung bei dem in Rede stehenden Falle angewandt, während sonst eine schwächere Lösung gebraucht wurde. Damit wurde nahezu täglich das erkrankte Stimmband gepinselt und diese Behandlung nur ausgeführt, wenn sich infolge des starken Reizes eine Neigung zur Entzündung zeigte. Natürlich wurde zu dieser Kur ein Halsspezialist hinzugezogen. Das Mittel wird nur äußerlich angewandt, abgesehen davon, daß in der Woche vor Beginn der Behandlung Arseniktropfen innerlich gegeben werden, damit sich der Körper allmählich an das Mittel gewöhne. Viel Werth wurde daneben auf eine mehr vegetarische Lebensweise und auf die Entziehung von Alkohol gelegt. Die Behandlung in Prag nahm etwa 5 Monate in Anspruch, worauf ein Nachkur gebraucht wurde. Ein tüchtiger Spezialist in Dresden stellte zunächst fest, daß Krebs nicht mehr vorhanden wäre, allerdings noch eine Entzündung und Heiserkeit, auf die aber von den Aerzten keine Bedeutung gelegt wird. Später stellten dann auch andere Aerzte, von denen einer die Entdeckung des

„Martin's“ Ein-Preis-Baarhaus.

Es ist unmöglich die vielen Bargains zu beschreiben die wir in jedem Departement offeriren. Tausende von Spargelgelegenheiten begrüßen Euch von jeder Seite. Es ist der Anfang unseres

großen November-Umsatzes

wo niedrige Preise vorherrschen und die besten Werthe ausgetobt werden. Sehet die vielen Preistarten, die Euch von einem Ersparniß an jedem Einkauf erzählen. Wir wollen Ihre Aufmerksamkeit auf einige der vielen Hunderte von Spargelgelegenheiten lenken.

Wir machen eine Spezial-Offerte von dem **John Kelly Schuh**, die in Rochester, N. Y., nach den neuesten Moden fabrizirt werden, für Damen in Dongola Kid, schwarz oder lohfarben, zum Schnüren, gewendete Sohlen, Cottage-Toe, ein regelrechter \$3.50 Schuh, **\$2.25** und D Leisten, Größen 3-5, zu

Kid-Schuhe für Kinder zum Knöpfen, Kid-Spiken, Spring-Häuten in Größen 5-8, zu **50c**
„Mascott“, feine „Buff“ Schuhe für Männer zum Schnüren oder mit Gummizügen in Größen 6-10, zu **\$1.35**

Kid-Schuhe für Damen zum Knöpfen, Kid-Spiken, Rebinum-Toe, Größen 3-6, nur **\$1.25**

Kaninchenfell-Mäffle für Damen 50c, Planellette, 50 Stücke im Ausverkauf 4c die Yard.

Kaninchenfell Collarettes für Damen, gefüttert mit Phantasie-Atlas \$3.25.
Noch eine Partie jener feinen großen Blankets zu 59c.

Verfehlt nicht, unsere „Fascinator Woolen Scarf Squares“, Damen- und Kinderstrümpfe und Unterkleider usw. usw. zu sehen. Die Preise sind die niedrigsten.

P. MARTIN & BRO.

Grand Island, - Nebraska.
Bestellungen per Post schnell und sorgfältig ausgeführt.

Krebs selbst verfolgt hatte, seit, daß eine Gefahr gegenwärtig nicht mehr vorhanden wäre.

Folgendes sind die Congress-candidaten der Reformpartei, die in den verschiedenen Distrikten unseres Staates aufgestellt sind und hoffen wir, daß sie sämtlich erwählt werden:
1ster District James Manahan.
2ter „ Gilbert M. Hitchcock.
3ter „ John S. Robinson.
4ter „ Wm. L. Stark.
5ter „ R. D. Sutherland.
6ter „ Wm. L. Greene.

Ein knappes Entkommen.

Dantbare Worte, geschrieben von Frau Ada G. Hart von Groton, S. D.: „Wurde von einer schlimmen Erkältung heimgesucht, die sich auf die Lunge legte, bekam Husten, der endlich in Schwindel überausartete. Vier Aerzte gaben mich auf, indem sie sagten, ich hätte nur noch kurze Zeit zu leben. Ich bestellte mein Haus mit dem Entschlus, daß, wenn ich nicht bei meinen Freunden hier bleiben konnte, ich doch mit meinen Lieben dort oben vereint sein wollte. Meinem Gatten wurde angerathen, Dr. King's New Discovery gegen Schwindel, Husten und Erkältungen zu gebrauchen. Ich versuchte es und nahm in Allem 8 Flaschen. Es kurirte mich, ich wurde Gott sei Dank gerettet und bin jetzt eine gesunde Frau.“

besucht man in einem Touristen-Schlafwagen—persönlich geleitet—über die Burlington Route. Ihr braucht nicht umzusteigen. Ihr reist schnell. Ihr seht die schönsten Scenerien des Gebirges.
Ihr Wagen ist zwar nicht so schön ausgestattet wie ein Pullman-Schlafwagen, aber er ist gerade so rein, gerade so bequem, gerade so gut um darin zu reisen und fast 20c billiger.
Die Burlington Company gehen jeden Donnerstag ab, am Sonntag San Francisco und am Montag Los Angeles erreichend. Portier in jedem Wagon. Circulationführer bei jeder Gesellschaft. Für Pamphlet, nähere Einzelheiten enthaltend, sendet Euch an das nächste V. & M. Eisenbahn-Bureau oder schreibt an V. Francis, Gen. Pass. Agent, Omaha, Neb. 6126/100.

Seid Ihr ohne Beschäftigung?

Gute Leute können Geld verdienen als Agenten für sehr abfahrsfähige Werte. Deutsch oder Englisch. Adressirt: Anzeiger, Vor Grand Island, Nebraska.
Erleichterung in sechs Stunden.
„English Spain Vinmar“ entzerrt alle harten, weichen oder krummen Knöchelungen und Hocke von Rücken, blauen Gicht, Curbs, Colicis, Schwere, Kniegelenk, Lähms, Paralyse, alle geschwollenen Füße, Hüften usw. Cost \$3.00 durch den Gebrauch einer Flasche. Garantie die wunderwolle Kur für alle Gelenksbeschwerden zu sein, die man je gefast hat. Bestellt in Dr. Boyden's Apotheke, 4de Str. und 5te Str., Grand Island, Neb. 50
— Der Anzeiger und Herald, die beste Wochenzeitung des Westens, das Sonntagsblatt und die Acker- und Gartenbau-Zeitung, die beste der sich landwirtschaftliche Zeitung America's, alle drei zusammen nur \$2. pro Jahr! Ist Euch etwas Besseres geboten worden?